

III FAITHS UNITED FOR THE PLANET

MULTIRELIGIÖSES MITTAGSGEBET

*Vergebung
Versöhnung*

Jeden Donnerstag
14:00 - 14:30

ROOM OF ONE BONN

(Kapitelsaal am Kreuzgang
des Bonner Münsters)
Münsterpl., 53111 Bonn

Bitte beachten Sie, dass dieses Heft heilige Texte und Gottesnamen enthält. Bitte legen Sie es daher nicht auf den Boden und lassen Sie es nach dem Gebet auf Ihrem Stuhl liegen.



Herzlich willkommen

zu unserem multireligiösen Gebet im Room of One.

Im Folgenden gibt es Gebetselemente aus Judentum, Christentum und Islam. Einige Lieder und Gesänge stammen aus den jeweiligen Traditionen, andere sind so angelegt, dass auch Angehörige anderer Religionen und Religionslose mitsingen können.

Entscheiden sie selbst, wo sie mitsingen möchten oder lieber im Schweigen bleiben.

Wie schön ist es, wenn Fremdheit weicht,
wenn man erfährt, wieviel sich gleicht
und das, was fremd bleibt, achtet.
Schön, wenn man durch geteilte Zeit
die Angst vor Andersartigkeit
auf sanfte Art entmachtet.
Darum lass dich
an dem neuen Blick erfreuen ohne Scheuen:
Sei nicht vorurteilsumnachtet.

Wir teilen unsre Herkunft nicht.
An altem Brauch und frommer Pflicht,
da woll'n wir gar nicht rühren.
Doch kann man sich besuchen gehn,
einander Schritt für Schritt verstehn,
des Andern Denken spüren.
Davon wird man
sich nicht gleicher, aber reicher; kann vielleicht ganz
leicht zum Mutigsein verführen.

Stille

Wie schön !

M: Wie schön leuchtet der Morgenstern (Philipp Nicolai, 1599)
T: Bernhard König

1. Wie schön ist es, wenn Fremdheit weicht,
Schön, wenn man durch geteilte Zeit

2. Wir teilen unsre Herkunft nicht.
Doch kann man sich besuchen gehn,
einander Schritt für Schritt verstehn,
des Andern Denken spüren.

Da - rum lass dich an dem neuen
Da - von wird man sich nicht gleicher,
Blick er - freuen oh - ne Scheu - en:
a - ber rei - cher; kann viel - leicht ganz

Sei nicht vor - ur - teils - um - nach - tet.
leicht zum Mu - tig - sein ver - füh - ren.

© 2017 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Stille

Adhān ist die muslimische Art und Weise der Einladung zur Verrichtung des Gebets zu dem einzigen Gott, an den, wie der Koran bezeugt (Q 3:64), nicht nur die Muslime, sondern auch Menschen aus den beiden anderen monotheistischen Religionen glauben, d.h., die Christen und die Juden, die im Koran als »Leute der Schrift« bezeichnet werden.

Adhān

<i>Allahu akbar</i>	(4 mal)
<i>aschhadu an la ilaha ha llah</i>	(2 mal)
<i>aschhadu anna muhammada-rasulu-llah</i>	(2 mal)
<i>hajja `ala-salah</i>	(2 mal)
<i>hajja `ala-l-falah</i>	(2 mal)
<i>Allahu akbar</i>	(2 mal)
<i>la ilaha illa llah</i>	

Gott ist größer.	(4 mal)
Ich bezeuge, daß es keinen Gott außer Gott gibt.	(2 mal)
Ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Gottes ist.	(2 mal)
Kommt her zum Gebet!	(2 mal)
Kommt her zur Erlösung!	(2 mal)
Gott ist größer.	(2 mal)
Es gibt keinen Gott außer Gott.	

Stille



Stille

PSALM 27

In der aschkenasischen Tradition wird **nur jeweils Beginn und Schluss laut rezitiert**, den Rest rezitiert jeder leise für sich selbst. Es ist möglich, dass der/die Vorbetende einzelne Worte oder einen Vers besonders hervorhebt und deshalb lauter sagt oder in einer Melodie singt.

Man wird oft nicht den ganzen Psalm lesen, sondern es fällt einem nur ein Satz darin ins Auge, über den man heute meditiert.

Obwohl es poetische Texte sind, werden die Psalmen in jüdischen Bibelausgaben nicht als Gedichte gedruckt, sondern als Prosatext, wie die fünf Bücher der Tora. Die Psalmen gelten traditionell als Lehrtexte wie die Tora.

Man kann in diesem Psalm den jüdischen Monat **Elul** und alle Feste des Monats **Tischri** entdecken. Gott ist mein Licht an **Rosch haSchana** (Neujahr) und mein Heil am **Jom Kippur**, wo der ganzen Gemeinschaft der Kinder Israels Versöhnung geschaffen wird (V. 1). Er birgt mich in seiner Hütte (hebr. Sukka, V. 5) erinnert an **Sukkot**, das Laubhüttenfest. „Zeige mir deinen Weg“ (V. 10) verweist auf die Tora, die an **Schemini Atzeret/Simchat Tora** gefeiert wird. Das Wort *Lule* („wäre nicht“, V.13) ergibt rückwärts gelesen den Monatsnamen Elul. **Der Name Gottes wird im Psalm 13 mal erwähnt**, entsprechend der 13 Eigenschaften Gottes. (Siehe dazu auch unten, S.). Die Übersetzung übersetzt daher jeden Gottesnamen im Text mit einem der 13 Attribute Gottes aus Ex 34,6-7. Die Rezitation dieser 13 Attribute vermittelt Versöhnung mit Gott.

[Le-David] **Von David. / DER EWIGE ist mein Licht, mein Heil / wen fürchte ich? DER EWIGE ist meines Lebens Burg / wer kann mir Angst einjagen?** / Nahn mir die Bösewichter / mein Fleisch zu fressen / die Dränger und die Feinde mir: Sie stürzen und sie fallen. / Und lagert Kriegsheer wider mich / bangt nicht mein Herz; / hebt Kampf sich wider mich / dabei bin ich getrost! / [Achascha'alti] Nur eins verlange ich von **GOTT** / und das erbittete ich: / Mein Weilen im Haus des **BARMHERZIGEN** / all meines Lebens Tage, / zu schau des **GNÄDIGEN** Schöne / und aufzusuchen seinen Tempel. / Denn er birgt mich in seiner Sukka (Hütte) / am unglücksvollen Tage / versteckt mich im Verstecke seines Zelts / erhöht mich auf den Fels. / Hoch hebt sich nun mein Haupt / trotz meiner Feinde rings umher; / in seinem Zelte bring ich Teru'a-opfer dar/ und weih dem **LANGMÜTIGEN** Sang und Seitenspiel. / Hör, **LIEBENDER**, meine Stimme, wie ich rufe! Begnade und erhöre mich! Für dich, sagt mir mein Herz: / „Mein Antlitz suchet!“ Dein Antlitz, **TREUER**, will ich suchen! / Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, / beug nicht im Zorne deinen Knecht. / Warst meine Hilfe, / gib mich nicht auf, / verlass mich nicht, / Gott meines Heils! / Ja, Vater mag und Mutter mich verlassen / der **GÜTIGE** nimmt mich auf. / Weise, **FEHLER-VERGEBENDER**, mir deinen Weg / und leite mich auf ebner Bahn / um meiner Feinde willen. / Gib mich der Dränger Gier nicht hin / denn Lügenzeugen traten wider mich / des Raubs Beschuldiger. / ⚡ [Lule] **Ich hätte nicht überlebt hätte ich nicht gehofft / zu schau das Gute des MISSETAT-VERZEIHENDEN / im Lande des Lebens!** / [Darum auch du:] Hoff auf den, **DER SÜNDE VERGIBT** / sei mutig und getrost / und hoff auf den, **DER BEFREIT!**

[Qawe el haSchem, chasak w^eja^amatz libecha, v^eqawe el haSchem.]

תהילים כז

לְדָוִד | יי אורִי וישְׁעֵי מִמֵּי אֵיֶרָא יי מְעוֹז־
חַיִּי מִמֵּי אֶפְחָד: בְּקֶרֶב עָלִיו מְרַעִים לְאָכְל־
אֶת־בְּשָׂרִי צָרִי וְאֹיְבֵי לִי הִמָּה כְּשָׂלוֹ וְנָפְלוּ:
אִם־תִּתְחַנֶּה עָלַי מִתְחַנֶּה לֹא־יִירָא לְבִי אִם־תִּקְוֶם
עָלַי מִלְחָמָה בְּזֹאת אֲנִי בּוֹטֵחַ: אַחַת שְׁאַלְתִּי ⚡
מֵאֵת־יי אֹתָהּ אֲבַקֵּשׁ שְׁבֵתִי בְּבֵית־יי כָּל־יְמֵי
חַיִּי לְחִזּוֹת בְּנֵעָם־יי וּלְבַקֵּר בְּהֵיכָלוֹ: כִּי יִצְפְּנֵנִי
בְּסֹכֶה בַּיּוֹם רָעָה יִסְתַּרְנִי בְּסִתָּר אֶהְלֹו בְּצִוּר
יְרוּמָמְנִי: וְעַתָּה יְרוֹם רֵאשִׁי עַל אֹיְבֵי סְבִיבוֹתַי
וְאֲזַבְּחָהּ בְּאֶהְלֹו זִבְחֵי תְרוּעָה אֲשִׁירָה וְאֲזַמְּרָה
לַיי: שְׁמַע־יי קוֹלִי אֶקְרָא וְחַנּוּנִי וְעֲנֵנִי: לָדָא
אָמַר לְבִי בְקִשׁוּ פָנַי אֶת־פָּנֶיךָ יי אֲבַקֵּשׁ: אֶל־
תִּסְתַּר פָּנֶיךָ מִמֶּנִּי אֶל תִּטְּבֹאֵף עַבְדְּךָ עֲזַרְתִּי
הָיִיתָ אֶל־תִּטְּשֵׁנִי וְאֶל־תִּעַזְבֵּנִי אֱלֹהֵי יִשְׁעֵי: כִּי־
אָבִי וְאִמִּי עֲזָבוּנִי וַיִּי יֹאסֶפְנִי: הֲוֹרְנִי יי דָּרְכְךָ
וְנַחֲנִי בְּאַרְחַ מִישׁוֹר לְמַעַן שׁוֹרְרֵי: אֶל־תִּתְּנֵנִי
בְּנַפְשׁ צָרִי כִּי קָמוּ־בִי עֵדֵי־שֶׁקֶר וַיִּפַּח חָמָס:
לֹא־לֹא הֶאֱמַנְתִּי לְרֹאוֹת בְּטוֹב־יי בְּאֶרֶץ חַיִּים: ⚡
קִנְהָ אֶל־יי חֲזֹק וַיִּאֲמָץ לְבָבְךָ וְקִנְהָ אֶל־יי: {פ}

Seit dem frühen Mittelalter (ca. 9. Jh. d.Z.) werden im Judentum Abschnitte aus den fünf Büchern der Psalmen als **Studientexte zur Vorbereitung auf das Gebet** rezitiert. Die Verfasser dieser Texte – in Ps 27 David – schildern eine Situation ihres Lebens und wie sie darauf reagierten, anhand derer wir etwas über Gott lernen können.

Seit Mitte des 18. Jh. (erster Beleg Siddur Jakob miEmden, 1697-1776) ist es Brauch, vom **1. Tag des jüdischen Monats Elul bis zum Ende der Hohen Feiertage (Hoschana Rabba) Psalm 27 nach dem Gebet zu rezitieren**. Morgens folgt unmittelbar danach eine Serie der Schofartöne.



Dieses mittelalterliche Gebet von dem Kirchenlehrer **Thomas von Aquin** ist unter dem Stichwort „Umkehr und Buße“ im alten Gotteslob abgedruckt. Es ist hier aufgrund seiner großen Länge nur in Auszügen wiedergegeben. Der letzte Satz ist ergänzt, um einen Bezug zur übergreifenden Thematik unseres Gebets zu schaffen. Insgesamt ist das Gebet von Thomas in der ersten Person Singular geschrieben worden und für das persönliche Gebet verfasst. Wir nehmen es hier für ein gemeinsames Sprechen derjenigen, die sich angesprochen fühlen und verwenden deshalb die erste Person Plural.

Gebet

Allmächtiger Gott,

gewähre uns die Gnade,
glühend zu ersehnen, was wohlgefällig ist vor dir,
es mit Weisheit zu erforschen,
in Wahrheit zu erkennen
und vollkommen zu erfüllen.

Ordne unsere Lebenswege
zu Lob und Ehre deines Namens.

Lass uns deinen Willen erkennen und erfüllen,
so wie es sich gebührt und unseren Seelen Segen bringt.
Lass uns in Glück und Unglück treu zu dir stehen,
im Glück demütig,
im Unglück stark und ungebeugt.
Nur was zu dir uns führt, soll unsere Freude sein,
nur was von dir uns trennt, soll uns betrüben. ...

Gib, dass wir oft unser Herz zu dir erheben
und mit Reue und erneutem Vorsatz Sühne leisten,
wenn wir gefehlt. ...



Schenk uns, o Gott,
Verstand, der dich erkennt,
Eifer der dich sucht,
Weisheit, die dich findet,
einen Wandel, der dir gefällt,
Beharrlichkeit, die gläubig dich erwartet,
Vertrauen, das am Ende dich umfängt.

Stärke uns in unserem Einsatz
für Frieden und Gerechtigkeit – für alle Geschöpfe.

Stille

Fragender Tango (I)

Refrain (Solo)*

Man muss es wagen,
zu fragen, auch wenn
das Fragen schwer ist,

muss es wagen,
zu fragen, auch wenn
die Antwort fern ist,

muss es wagen,
zu fragen, obwohl's
bequemer wäre
überzeugt zu sein,
dass einzig und allein
nur diese eine,
nämlich meine
Antwort zählt.

Refrain (alle)

Man muss es wagen,
zu fragen, auch wenn
das Fragen schwer ist,

muss es wagen,
zu fragen, auch wenn
die Antwort fern ist,

muss es wagen,
zu fragen, obwohl's
bequemer wäre

überzeugt zu sein,
dass meine Antwort
zählt.

Sonst nichts!

*) Wenn Sie vom Blatt
singen können, singen Sie
gerne schon hier mit!

Refrain (Solo)

Man muss es wa - gen, zu fra - gen, auch
wenn das Fra - gen schwer ist, muss es wa - gen, zu fra - gen, auch
wenn die Ant - wort fern ist, muss es wa - gen, zu fra - gen, ob -
wohl's be - que - mer wä - re ü - ber - zeugt zu sein, dass ein - zig
und al - lein nur die - se ei - ne, näm - lich mei - ne Ant - wort zählt.

Refrain (alle)

Man muss es wa - gen, zu fra - gen, auch
wenn das Fra - gen schwer ist, muss es
wa - gen, zu fra - gen, auch wenn die Ant - wort fern ist, muss es
wa - gen, zu fra - gen, ob - wohl's be - que - mer wä - re ü - ber -
zeugt zu sein, dass mei - ne Ant - wort zählt. Sonst nichts!

Strophen

Wa - rum glaubst du so fremd, wa - rum
Ist es wirk - lich so schlimm, wie man - che
glaubst du ü - ber - haupt? Wa - rum
sa - gen, dass es sei und wie
siehst du die Welt, wie du sie siehst? Wie kannst
krank ist sie wirk - lich, uns - re Welt? Sind wir
du nur glau - ben, dies und je - nes
noch zu ret - ten o - der ist das
sei dir nicht er - laubt? Und was
Gast - spiel bald vor - bei weil die
steht in die - sem Buch, aus dem du liest?
Büh - ne kippt, die uns am Le - ben hält?
Ist da wirk - lich ei - ne, die uns zu - hört?
Wer - den uns - re En - kel noch Schnee kennen?
Ist er nah? O - der fern?
Und Schönheit? Und Glück?

Strophe 1

Warum glaubst du
so fremd, warum
glaubst du überhaupt?
Warum siehst du die
Welt, wie du sie siehst?

Wie kannst du nur
glauben, dies und
jenes sei dir nicht
erlaubt?

Und was steht
in diesem Buch,
aus dem du liest?

Ist da wirklich eine,
die uns zuhört?
Ist er nah?
Oder fern?

Refrain

Man muss es wagen...

Strophe 2

Ist es wirklich so
schlimm, wie manche
sagen, dass es sei?
Und wie krank ist sie
wirklich, unsre Welt?

Sind wir noch zu
retten oder ist das
Gastspiel bald
vorbei

weil die Bühne
kippt, die uns
am Leben hält?

Werden unsre Enkel
noch Schnee kennen?
Und Schönheit?
Und Glück?


**HAGIOS
HO
THEOS**

Dieser Liedruf ist aus der griechisch-orthodoxen Liturgie adaptiert und wird in katholischen Gottesdiensten gerne verwendet, wenn Bitten um Vergebung erfolgen. Er kann auch in der Karfreitagsliturgie gesungen werden.

Trisagion

Ἅγιος ὁ Θεός,
Ἅγιος ἰσχυρός,
Ἅγιος ἀθάνατος,
ἐλέησον ἡμᾶς.

*Hágios o Theós,
Hágios is-chyrós
Hágios athánatos
elé-ison hemás.*

Heiliger Gott,
heiliger, starker Gott,
heiliger, unsterblicher Gott,
erbarme dich unser.



Τρισάγιον

3 x

Há - gi - os ho The-ós, Há - gi - os
Is - chy - rós, Há - gi - os A -
thá - na - tos, e - lé - i - son he - más.



Stille

El melech joschew ist einer der ältesten und zentralen Abschnitte der Selichot (Vergebungsbitten), die täglich im Elul und zehnmal an Jom Kippur rezitiert werden. Der Text, den man in allen Riten findet, geht auf Rav Amram Gaon zurück, der von 821-875 in Sura in Babylonien (heutiger Irak) lebte.

Der Text leitet das Zitat der 13 göttlichen Eigenschaften ein: „Der Ewig-Anwesende vor Übertretung, der Ewig-Anwesende nach Übertretung, Gott, barmherzig, gnädig, langmütig, reich an Liebe und Treue, bundestreu bis in Tausende von Generationen, vergibt Schuld, Missetat und Fehler und spricht frei“ (Exod 34,6-7). Dem Talmud zufolge (RH 17b) gewährt Gott durch die Rezitation dieses Names Versöhnung zwischen Mensch und Gott. Zwischenmenschliche Vergebung liegt in unseren eigenen Möglichkeiten. Eine jüdische Meditation vor dem Schlafengehen drückt dies so aus: „Ribono Schel Olam - Regent der Welt - hiermit vergebe ich dem, der mich verletzt hat, und wer mir Unrecht getan hat, sei es mit Absicht oder aus Versehen, sei es durch Worte oder durch Taten. Möge es Dein Wille sein, Ewiger, mein Gott und Gott meiner Vorfahren, dass ich nicht mehr sündige, ... Dass ich nicht tue was in Deinen Augen böse ist. Wisch weg die Sünden die ich begangen habe mit Deiner großen Barmherzigkeit.“



aschkenasische Melodien

El Melech Joschew

Gott! König!
Der auf dem Thron der Barmherzigkeit sitzt,
mit Güte regiert

Der die Fehler seines Volkes vergibt.
Der ihre Sünden tilgt, eine nach der anderen,
Der Sünder mit Vergebung überhäuft
und Bösewichter mit Verzeihung.

Der Gerechtigkeit spendet
mit allen aus Fleisch und Geist,
er vergilt nicht nach ihrer Bosheit.

Gott! Du hast uns die 13 Eigenschaften zu rezitieren gelehrt;
[nur wenn Minjan vorhanden:] um unseretwillen erinnere dich heute
an den Bund der 13 Eigenschaften, die du dem demütigen Moses
damals geoffenbart hast, wie geschrieben ist:

„Und der Ewige kam herab in der Wolke und stand bei ihm und verkündete den Namen: „der Ewige“ (Ex 34:5) ...

אֵל מֶלֶךְ יוֹשֵׁב עַל כִּסֵּא רַחֲמִים.
מִתְנַהֵג בְּחַסִּידוּת.

מוֹחֵל עֲוֹנוֹת עַמוּ.
מַעֲבִיר רָאשׁוֹן רָאשׁוֹן.
מִרְבֵּה מְחִילָה לְחַטָּאִים
וְסִלִּיחָה לְפוֹשְׁעִים.

עוֹשֶׂה צְדָקוֹת
עִם כָּל בֶּשָׂר וָרוּחַ.
לֹא כָרַעְתֶּם תִּגְמוּל:

אֵל הוֹרִיתָ לָנוּ לֹמַר שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה.
זְכֹר לָנוּ הַיּוֹם בְּרִית שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה.
כְּהוֹדַעְתָּ לְעַנּוֹ מִקֶּדֶם. כְּמוֹ שִׁכְתוּב

וַיֵּרֶד יי' בְּעָנָן וַיִּתְיַצֵּב עִמּוֹ שָׁם
וַיִּקְרָא בְשֵׁם יי':



Der Klang des ausgewählten Textes ist in der aschkenasischen (deutsch-polnischen) Tradition der Selicha-Nusach, er prägt vor allem die Jom Kippur Liturgie. Viele Jüdinnen und Juden empfinden dies daher als typischen Klang jüdischer liturgischer Musik. Anders als die Text-Kantillation, folgt die Rezitation von Gebeten nur bestimmten zeitgebunden Tonskalen und Motiven, ist aber ansonsten aber frei und abhängig vom Wissen des Vorbeters/der Vorbeterin (Chasan/ Chasanit). In vielen Gemeinden gibt es auch über Jahre oder Jahrzehnte gewachsene lokale Traditionen für einzelne Sätze oder Abschnitte.

Die Selichot - zumindest das El Melech Joschew werden im Stehen gesagt. Die 13 Eigenschaften selbst, die nach diesem Text folgen, können nur in einem Minjan (einer Gemeinde von mind. 10 jüdischen Personen) rezitiert werden.



mochel awonot amo,
ma'awir rischon rischon,
marbe mechilah lechata'im
uslichah lefosche'im.

osse tzedaqot
im kol basar varuach
lo chera'atam tigmol.



sephardische Melodien

Stille



Kumayl

Dieses Gebet stellt Teile von einem spirituell bedeutsamen Bittgebet im schiitischen Islam dar, das unter dem Namen Kumayl-Gebet bekannt ist. Es wird oft in schiitischen Gemeinden rezitiert, insbesondere in den Nächten zum Freitag. Das Gebet, das sich thematisch auf die Hoffnung auf Gottes Vergebung der Sünde und seine Barmherzigkeit bezieht, geht laut Tradition auf den ersten Imam der Schiiten, Imam Ali (d. 661 AD), zurück und wurde an Kumayl ibn Ziyad, einen seiner engsten Gefährten, weitergegeben. Daher trägt es seinen Namen.

Das Kumayl-Gebet wurde zum erstenmal von Scheich al-Tusi im 11. Jahrhundert in seinem Werk *Misbah al-Mutahajjid* schriftlich überliefert.

اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي الذُّنُوبَ الَّتِي تَهْتِكُ الْعِصَمَ . اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي الذُّنُوبَ الَّتِي تُنَزِّلُ النَّقْمَ . اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي الذُّنُوبَ الَّتِي تُغَيِّرُ النَّعَمَ . اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي الذُّنُوبَ الَّتِي تَحْبِسُ الدُّعَاءَ . اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي الذُّنُوبَ الَّتِي تُنَزِّلُ الْبَلَاءَ؛

O Gott, vergib mir die Sünden, die den Schutz entreißen. O Gott, vergib mir die Sünden, die Zorn nach sich ziehen. O Gott, vergib mir die Sünden, welche die Gaben abändern. O Gott, vergib mir die Sünden, die das Bittgebet versperren. O Gott, vergib mir die Sünden, die Unheil nach sich ziehen.

اللَّهُمَّ إِنِّي أَتَقَرَّبُ إِلَيْكَ بِذِكْرِكَ، وَأَسْتَشْفِعُ بِكَ إِلَى نَفْسِكَ، وَأَسْأَلُكَ بِجُودِكَ أَنْ تُدَيِّنِي مِنْ قُرْبِكَ، وَأَنْ تُوزِعَنِي شُكْرَكَ، وَأَنْ تُلْهِمَنِي ذِكْرَكَ،

O Gott, wahrlich, ich strebe nach Deiner Nähe durch das Gedenken an Dich, und erbitte durch Dich Fürsprache bei Dir, und bitte Dich bei Deiner Freigebigkeit (und Großzügigkeit), mich Deiner Nähe nahe zu bringen, und mir zu geben, Dir zu danken, und mich zu inspirieren, Deiner zu Gedenken.

يَا رَبِّ ارْحَمْ صَعْفَ بَدَنِي، وَرِقَّةَ جِلْدِي، وَدِقَّةَ عَظْمِي، يَا مَنْ بَدَأَ خَلْقِي وَذَكَّرِي وَتَرَبَّيْتِي وَبَرَّي وَتَغَذَّيْتِي، هَبْنِي لِابْتِدَاءِ كَرَمِكَ وَسَالِفِ بَرِّكَ بِي .

O Herr, erbarme Dich der Schwäche meines Körpers, der Zartheit meiner Haut und der Gebrechlichkeit meiner Knochen. O Du, der mit meiner Schöpfung begann, meiner zu gedenken, mich zu erziehen, zu mir gütig zu sein, um mich zu ernähren, überlasse mich Deiner von Dir begonnen Großzügigkeit und Deiner vorausgegangenen Güte zu mir.

(Vorstellung von der Hölle)

يَا إِلَهِي وَرَبِّي وَسَيِّدِي وَمَوْلَايَ، لِأَيِّ الْأُمُورِ إِلَيْكَ أَشْكُو، وَ لِمَا مِنْهَا أَضِجُ وَأَبْكِي، لِأَلِيمِ الْعَذَابِ وَشِدَّتِهِ، أَمْ لَطُولِ الْبَلَاءِ وَمُدَّتِهِ .

O mein Gott, mein Herr, mein Gebieter und mein Behüter, über welche Dinge soll ich bei Dir klagen, und über welche davon soll ich in Geschrei ausbrechen und weinen, über die schmerzhaftige Qual und deren Stärke oder über die Länge des Unheils und dessen Dauer?!

فَهَبْنِي يَا إِلَهِي وَسَيِّدِي وَمَوْلَايَ وَرَبِّي، صَبْرْتُ عَلَى عَذَابِكَ، فَكَيْفَ أَصْبِرُ عَلَى... فِرَاقِكَ، وَهَبْنِي صَبْرْتُ عَلَى حَرِّ نَارِكَ، فَكَيْفَ أَصْبِرُ عَنِ النَّظَرِ إِلَى كَرَامَتِكَ ؟ أَمْ كَيْفَ أَسْكُنُ فِي النَّارِ وَرَجَائِي عَفْوِكَ؟

Und angenommen, O mein Gott, mein Herr, (mein Beschützer) und mein Gebieter, ich würde Deine Qual ertragen, wie sollte ich dann die Trennung von Dir ertragen? Und angenommen, (O mein Gott) ich würde die Hitze Deines Feuers ertragen, wie sollte ich es dann ertragen, nicht auf Deinen Großmut zu blicken? Oder wie sollte ich in Deinem Feuer wohnen, obwohl ich auf Deine Vergebung hoffe?

فَبِعِزَّتِكَ يَا سَيِّدِي وَمَوْلَايَ أَقْسِمُ صَادِقًا، لَئِنْ تَرَكْتَنِي نَاطِقًا لَأَضِجَنَّ إِلَيْكَ بَيْنَ أَهْلِهَا صَجِيجَ الْأَمْلِينَ، وَلَا أَصْرَحَنَّ إِلَيْكَ صَرَاحَ الْمُسْتَصْرِخِينَ، وَلَا أَبْكِيَنَّ عَلَيْكَ بُكَاءَ

الْفَاقِدِينَ، وَلَا نَادِيَتَكَ أَيْنَ كُنْتَ يَا وَلِيَّ الْمُؤْمِنِينَ، يَا غَايَةَ آمَالِ الْعَارِفِينَ، يَا غِيَاثَ الْمُسْتَغِيثِينَ، يَا حَبِيبَ قُلُوبِ الصَّادِقِينَ، وَيَا إِلَهَ الْعَالَمِينَ؛

So schwöre ich aufrichtig bei Deiner Erhabenheit, O mein Herr und mein Gebieter, wenn Du mich sprechen lässt, so werde ich unter dessen Leuten in Aufschrei ausbrechen zu Dir, wie der Aufschrei der Hoffnungsvollen (der Hoffenden), und ich werde zu Dir mit dem Geschrei der um Hilfe schreien, schreien, und mit den Weinen der Verlierenden zu Dir weinen, und dich rufen: wo bist Du?!!!

O Du Gebieter der Gläubigen,
O Du höchste Hoffnung der Erkennenden,
O Du Helfer der nach Hilfe Suchenden,
O Du Geliebter der Herzen der Aufrichtigen, und O Gott aller Welten.

يَا مَوْلَايَ فَكَيْفَ يَبْقَى فِي الْعَذَابِ وَهُوَ يَرْجُو مَا سَلَفَ مِنْ حِلْمِكَ ؟ أَمْ كَيْفَ تُؤَلِّمُهُ النَّارَ وَهُوَ يَأْمُلُ فَضْلَكَ وَرَحْمَتَكَ ؟ أَمْ كَيْفَ يُحْرِقُهُ لَهْبُهَا وَأَنْتَ تَسْمَعُ صَوْتَهُ وَتَرَى مَكَانَهُ ؟ أَمْ كَيْفَ يَشْتَمِلُ عَلَيْهِ زَفِيرُهَا وَأَنْتَ تَعْلَمُ ضَعْفَهُ ؟

O mein Gebieter, wie sollte er (Dein Diener) denn in der Qual verbleiben, obwohl er auf Deine vorherige Nachsicht (und Barmherzigkeit und Gnade) hofft? Oder wie sollte ihn das Feuer schmerzen, obwohl er auf Deine Güte und Gnade hofft? Oder wie sollten ihn seine Flammen verbrennen, obwohl Du seine Stimme hörst und seinen Ort siehst? Oder wie sollte ihn sein Ächzen umhüllen, obwohl Du um seine Schwäche weißt?

هَيْهَاتَ مَا ذَلِكَ الظَّنُّ بِكَ، وَلَا الْمَعْرُوفُ مِنْ فَضْلِكَ، وَلَا مُشْبَهُ لِمَا عَامَلْتَ بِهِ الْمُؤَحِّدِينَ مِنْ بَرِّكَ وَإِحْسَانِكَ؛

Niemals, das ist nicht, was von Dir erwartet wird, noch das, was von Deiner Freigebigkeit bekannt ist, noch ähnelt es Deiner Güte und Wohltätigkeit, die Du jenen erwiesen hast, die sich zu Deiner Einheit bekennen.

يَا سَرِيعَ الرِّضَا، اغْفِرْ لِمَنْ لَايَمْلِكُ إِلَّا الدُّعَاءَ، فَإِنَّكَ فَعَّالٌ لِمَا تَشَاءُ، يَا مَنْ اسْمُهُ دَوَاءٌ، وَذِكْرُهُ شِفَاءٌ، وَطَاعَتُهُ غِنَى، ارْحَمْ مَنْ رَأْسُ مَالِهِ الرَّجَاءُ، وَسِلَاحُهُ الْبُكَاءُ، يَا سَابِغَ النَّعَمِ، يَا دَافِعَ النَّقْمِ، يَا نُورَ الْمُسْتَوْحِشِينَ فِي الظُّلْمِ، يَا عَالِمًا لَايَعْلَمُ، صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَآلِ مُحَمَّدٍ، وَافْعَلْ بِي مَا أَنْتَ أَهْلُهُ

O Er, Der schnell zufrieden wird, vergib dem, der nichts besitzt außer anzufliehen. Denn Du tust das, was Du willst. O Er, dessen Name Heilmittel ist, und dessen Gedenken Heilung ist, und Dem zu gehorchen Reichtum ist, sei gnädig zu dem, dessen Kapital die Hoffnung ist, und dessen Waffe Weinen ist. O Du, Dessen Gaben reichlich sind, O Du, Der den Groll fernhält, O Du Licht der Vereinsamten in der Dunkelheit, O Du Wissender, Der niemals gelehrt wird, segne Muhammad und die Familie Muhammads, und tue mit mir was Deiner würdig ist.

Fragender Tango (2)

Schlussrefrain (Solo)

Man muss es wagen zu ertragen, dass wir verschieden glauben, muss es

wagen zu ertragen, dass wir nicht alles wissen, muss es

wagen, zu ertragen und einander zu gestehn: mein eigner

Augenschein, der kann nicht alles sein die Welt ist größer und auch deine Antwort zählt.

Schlussrefrain (alle)

Man muss es wagen zu ertragen, dass wir verschieden glauben, muss es

wagen zu ertragen, dass wir nicht alles wissen, muss es

wagen, zu ertragen und einander zu gestehn: die Welt ist größer und auch deine Antwort zählt.

Sie zählt!

Schlussrefrain (Solo) Fm

Man muss es wa - gen zu er - tra - gen, dass

2 Cm

wir ver - schie - den glau - ben, muss es wa - gen zu er - tra - gen, dass

4 G

wir nicht al - les wis - sen, muss es wa - gen, zu er - tra - gen und ein -

6 Cm

an - der zu ge - stehn: mein eig - ner Au - gen - schein, der kann nicht

8 C7

al - les sein die Welt ist grö - ßer und auch dei - ne Ant - wort zählt.

11 Schlussrefrain (alle) Fm

Man muss es wa - gen zu er - tra - gen, dass

13 Cm

wir ver - schie - den glau - ben, muss es

14 Cm

wa - gen zu er - tra - gen, dass wir nicht al - les wis - sen, muss es

16 G

wa - gen, zu er - tra - gen und ein - an - der zu ge - stehn: die Welt ist

18 Cm G Cm G Cm

grö - ßer und auch dei - ne Ant - wort zählt. Sie zählt!

Wochen-Impuls

An dieser Stelle kann ein Gedanken-Impuls folgen. Es kann ein Text sein, eine Mediation, ein Lied, eine Geschichte, eine Bildbetrachtung, ein Musikstück, und vieles mehr. Das Thema der Impulse ist Natur, Klima, Schöpfung, Klimawandel, u.ä. Der Impuls wird jede Woche von einer anderen Religion gestaltet.



Cloudscape over Borneo, taken from the International Space Station, by NASA Expedition 40 crew member

Möchten auch Sie sich einbringen? Möchten Sie sich an dieser Stelle selbst oder mit Ihrer Gruppe, Ihrer Schulklasse, ihrem Chor, o.ä. einbringen? Stellen Sie uns Ihre Idee vor. Der wöchentliche Impuls sollte nicht länger als max. 2 Min. dauern. Sprechen Sie uns nach dem Gebet an oder schreiben Sie uns: stosch@uni-bonn.de

Schlussslied

Ein populäres Friedenslied aus Israel, welches durch das arabische Wort »Salam« den Aufruf zum Frieden im israelisch-arabischen Konflikt thematisiert.

*Od jawo schalom aleinu,
od jawo schalom aleinu,
od jawo schalom alejnu, we-al-kulam. (2x)*

*Salam, alejnu we-al kol ha-olam,
salam, salam. (2x)*

Ja, es wird noch Friede werden,
ja, es wird noch Friede werden,
Friede für uns und für alle Welt.

*Salam, für uns und für die Erde,
Friede, Schalom, Salam. (2x)*

M/T: Mosh Ben Ari (*1970)

Od ja-wo scha-lom a-lei-nu, od ja-wo scha-lom a-lei-nu, od ja-wo scha-lom a-lei-nu

we-'al-ku-lam. we-'al-ku-lam. Sa-lam a-

-lei-nu we-'al kol ha-'o-lam, sa-lam, sa-lam, sa-(lam.)

עוד יבוא שלום עלינו ועל כולם.
סאלאם עלינו ועל כל העולם.

פִּדְע

سلام

peace

мир

paix

vrede

和平

počój

ειρήνη

béke

mír

平穩

PAX

PAZ

평화

sự yên tĩnh

Friede

Friede פִּדְע سلام

Faiths united for the planet?!

Durch den Klimawandel, das Artensterben und zahlreiche andere Umweltprobleme stehen wir als Menschheit vor einer epochalen Herausforderung. Unser Planet braucht uns alle mit all unseren Kräften. Durch unser Gebet und unseren Einsatz in unseren Religionsgemeinschaften, in der Universität und in der Gesellschaft wollen wir dazu beitragen, dass die Religionen zu wichtigen Akteuren im Einsatz für mehr Nachhaltigkeit werden. Aus globaler Sicht ist es klar, dass wir nur dann das Steuer werden herumreißen können und die Kraft für die Radikalität des Neuanfangs finden werden, die wir brauchen, wenn auch die Religionen mithelfen. Ihr Einfluss auf Menschen ist weltweit gesehen von kaum zu überschätzender Bedeutung und ihre spirituellen Ressourcen können uns helfen, solidarisch, kraftvoll und mit langem Atem für den Erhalt unseres Planeten zu kämpfen. Kommen wir also zusammen aus unseren verschiedenen Glaubenstraditionen, um vereint für unseren Planeten einzutreten und unseren Einsatz vor Gott zu bringen!

Unser gemeinsames Gebet jeden Donnerstag von 14:00–14:30 Uhr im ROOM OF ONE des Bonner Münsters schöpft aus den Ressourcen von Judentum, Christentum und Islam, lädt aber auch Menschen aus anderen Traditionen zum gemeinsamen Beten ein. Wir folgen dabei der Tradition multireligiösen Betens wie es sich seit dem ersten Weltgebetstreffen 1986 in Assisi entwickelt hat, bei dem Vertreter aller großen Weltreligionen teilnahmen.

WAS IST MULTIRELIGIÖSES GEBET?

Im multireligiösen Gebet rezitieren Angehörige verschiedener Religionen in jeweils eigener Tradition im selben Raum voreinander heilige Texte. Alle Elemente stehen dabei in gleichberechtigtem Verhältnis und wechselseitigem Respekt zueinander. Unterschiede werden akzeptiert, Fremdes wird kennengelernt und das Eigene durch das Fremde neu entdeckt. Durch ein gemeinsames Anliegen und Thema vereinen sich diese formal getrennten Gebets-elemente zu einem großen Ganzen. In unserem Fall ist dieses große Ganze der Einsatz für unseren Planeten, der Einsatz für Klimaschutz, Artenvielfalt und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen aller Lebewesen.

Unsere Liturgie *Faiths united for the Planet* ist also geprägt von jeweils eigenständigen Gebets-elementen aus Judentum, Christentum und Islam, die jeweils auf das Thema der Nachhaltigkeit hin ausgesucht sind. Sie sind so gewählt, dass nicht nur unsere Gemeinsamkeiten

zum Ausdruck kommen, sondern gleichzeitig typische Gestaltungselemente unserer Traditionen bewahrt werden. Gleiches gilt auch für die Gestaltung unseres gemeinsamen liturgischen Raums, wo Darstellungen der verschiedenen Religionen nebeneinander zur Wirkung kommen.

Multireligiöses Gebet ist zu unterscheiden von Formen liturgischer Gastfreundschaft, bei denen man als Gast am Gottesdienst einer anderen Religion teilnimmt. Hier besteht kaum eine Möglichkeit in hinreichender Klarheit zu zeigen, dass man andere in ihrer Eigenheit und Fremdheit respektiert. Multireligiöses Gebet ist ebenfalls zu unterscheiden von interreligiösen Gottesdiensten, in denen Gebete gemeinsam gesprochen werden und eine vermeintliche Einheit sichtbar gemacht werden soll. Hier besteht oft die Gefahr von Vereinnahmung oder Verflachung, weil ein kleinstmöglichster gemeinsamer Nenner gesucht wurde. Indem wir als multireligiöse Gemeinschaft gemeinsam loben, lernen und fragen, erleben wir intime Aspekte anderer Religionen und Denominationen in ihrer spezifischen Schönheit und Fremdheit. Wie klingt ihr Lernen und ihr Lob? Wie wirkt dieser Klang und dieser Text auf mich? Kann man auch durch das Fremde inspiriert werden? Vielleicht wird manchem das Fremde jetzt erst bewusst – auch dies hat seinen eigenen Wert. Man kann nicht theoretisch beschreiben, was geschieht, wenn man das Lob anderer hört oder mit einstimmt – nichts ersetzt die Schönheit und den gemeinsam erlebten Reichtum von Verschiedenheit.



WAS IST JÜDISCHES GEBET?

Jüdisches Beten ist Lernen, Loben und Anleitung zum Leben. Es besteht aus dem Studium bestimmter vorgegebener Texte. Es ist das fokussierte, regelmäßige Lesen bestimmter Abschnitte in einem Gebetbuch mit Zitaten aus Antike, Mittelalter und Moderne, in festgelegter Ordnung, deren Rezitation Jüdinnen und Juden zu bestimmten Zeiten am Tag geboten ist. Dies verbindet die Betenden mit den Generationen vor ihnen und miteinander: jüdisches Gebet stiftet jüdische Gemeinschaft und ist die Basis für die Zukunft jüdischen Lebens.

Sind gemeinsame Gottesdienste aus jüdischer Sicht dann überhaupt möglich? Nein und Ja. Das Gebet zu bestimmten Zeiten in jüdischer Gemeinschaft ist nur dem Volk Israel geboten. Doch gemeinsames Gotteslob, gemeinsames Lernen und gemeinsames Handeln ist universal möglich, gewollt und gewünscht. Multireligiöses Gebet vermischt nichts, sondern respektiert die verschiedenen Sichtweisen. Wir tun etwas gemeinsam, sind liturgisch verbunden, aber bleiben verschieden. Aus jüdischer Sicht ist multireligiöses Gebet eine in die allgemeine Gesellschaft und ins Leben führende Meditation, die nicht das Pflichtgebet ersetzt, aber ein gemeinsames Lernen der universalen Fragen und Verantwortungen ist, die unser aller Leben inspirieren.

WAS IST MUSLIMISCHES GEBET?

Laut der Koransure 20 wurde Mose, als er Gott auf dem Berg Sinai indirekt durch den brennenden Dornbusch begegnete, von ihm so angesprochen: »O Mūsā! Gewiss, Ich bin dein Herr, so ziehe deine Schuhe aus. Du befindest dich im geheiligten Tal Tuwā. Und Ich habe dich erwählt. So höre auf das, was (als Offenbarung) eingegeben wird. Gewiss, Ich bin Gott. Es gibt keinen Gott außer Mir. So diene Mir und verrichte das Gebet zu Meinem Gedenken« (Q 20:11-14). Diese Mosaische Erfahrung einer indirekten Begegnung mit Gott spielt eine prägende Rolle im Bewusstsein der Muslime in Bezug auf die Verrichtung ihres Gebets. Das heißt, bei der Verrichtung des Gebets fühlen sich Muslime in der Gegenwart Gottes. Dieser Gedanke wird noch deutlicher in dem folgenden Vers: »Gott gehört der Osten und der Westen; wohin ihr euch auch immer wendet, dort ist Gottes Angesicht. Gott ist allumfassend und allwissend« (Q 2:115).

Aber besteht aus koranischer Sicht die Möglichkeit, diese Begegnung mit Gott auch im Kontext anderer abrahamischer Religionen zu erfahren? Der Koran hat in Sure 22:40 die Anbetungsstätten der Juden und der Christen, nämlich die Klöster, die Kirchen und die Synagogen, neben den Moscheen als Orte bezeichnet, »in denen Gottes Name reichlich lobgepriesen wird«. Damit scheint er dem Gottesdienst in diesen Religionen dieselbe Bedeutung beizumessen, der im Bewusstsein der Muslime ihrem eigenen Gottesdienst zukommt. Deshalb ja! Mit dem Koran zu sprechen ist es tatsächlich legitim für Muslime, auch im Kontext des Judentums und des Christentums eine Begegnung mit Gott zu erleben.

WAS IST CHRISTLICHES GEBET?

Christliches Gebet und christlicher Gottesdienst ist einerseits der menschliche Einsatz für Gott, durch den Menschen ihre Hingabe an Gott kultivieren. Er ist aber auch Gottes Dienst am Menschen, durch den Menschen Kraft für ihr Leben erfahren. Christliches Beten orientiert sich deswegen an Gottes Wort an den Menschen, um auf diese Weise Gottes Fürsorge und Barmherzigkeit für seine Schöpfung authentisch in Worte zu fassen. Kraft des Geistes Gottes nimmt es zugleich die menschlichen Sorgen und Nöte, Sehnsüchte und Hoffnungen, Bedrängnisse und Zweifel mit hinein in das Gottesverhältnis. Es ist deswegen immer Dialog mit Gott auf der Grundlage von Gottes Wort in der lebensermöglichenden Kraft von Gottes Geist.

Papst Johannes Paul II. hat als erster Papst aktiv und nachdrücklich zu multireligiösen Gebeten aufgerufen und diese in unterschiedlichen Formen praktiziert. Papst Benedikt XVI. hat seine visionären Ideen theologisch systematisiert und eigens begründet, unter



welchen Umständen und in welchen Formen ein Beten mit Glaubenden anderer Religionen möglich ist. Papst Franziskus schließlich ist noch einen Schritt weitergegangen und formuliert in seinen Enzykliken auch eigens Gebete, die zum gemeinsamen Beten der Religionen einladen. Wenn wir in unserem multireligiösen Gebet also die voneinander klar unterschiedenen Gebete der Religionen durch gemeinsame Musikstücke unterscheidend in Beziehung setzen und die Möglichkeit einräumen, auch Gebete anderer Religionen mitzuvollziehen, folgen wir der gemeinsamen theologischen Linie dieser drei letzten Päpste. Durch die Konzentration auf das Thema der Bewahrung der Schöpfung nehmen wir inhaltlich das zentrale Thema des Pontifikats von Papst Franziskus auf.

UNSER GEMEINSAMES ANLIEGEN

Wir kommen aus den unterschiedlichsten Traditionen, sind geprägt von gemeinsamen Glaubens- und Lebensweisheiten aber auch von tragischen Missverständnissen; wir teilen große Hoffnungen und erste bescheidene Erfolge. Wir begegnen einander im Bewusstsein unserer Vergangenheit, mit ehrlichen Absichten, mit Mut und der Bereitschaft, einander zu vertrauen, in Liebe und Zuversicht. In unserer Verbundenheit und in unserer Verschiedenheit wollen wir nicht vergessen, dass Gott ein und derselbe ist. Möge unsere Begegnung mit der Vergangenheit und unsere Erfahrungen in der Gegenwart Segen bringen für unsere Zukunft auf unserer gemeinsamen Erde.

Die regelmäßige Teilnahme an einem multireligiösen Gebet schafft einen länger dauernden Prozess der Kultivierung von Bescheidenheit und Gastfreundschaft in den betenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Durch diesen Prozess kann das gemeinsame Gebet zu einer angemessenen Plattform heranwachsen, in der konstruktiver Dialog in gegenseitiger Anerkennung stattfinden kann.

Indem wir über Religionsgrenzen hinweg im Gebet vereint sind, machen wir uns verletzlich. Wir setzen uns in unserem Intimsten dem Fremden aus und lassen uns von ihm bewegen. Wir werden unterbrochen in unseren Gewohnheiten und offen für Neues. Genau solche Unterbrechungen braucht unser Planet, wenn wir unser Verhalten wirksam und nachhaltig ändern wollen. Und genau diese Verletzlichkeit verbindet uns mit der Natur, die ihre Verletzlichkeit täglich neu schmerzhaft erfährt. Verletzlichkeit ermöglicht Kreativität und Begegnung. In dem geschützten Raum des Room of One am Kreuzgang des Bonner Münsters trauen wir uns mit unseren Schwächen, Sorgen und Zweifeln in die Begegnung miteinander und stellen uns der vielleicht wichtigsten Herausforderung unserer Zeit.

VERANTWORTLICH:

Prof. Dr. Klaus von Stosch
Dr. Annette M. Boeckler
Dr. Nasrin Bani Assadi



Sept 2024



Unsere bisherigen Liturgie-Hefte

- Schöpfung
- Winter
- Mutter Erde
- Frühling
- Hingabe (Sommer)



finden Sie zum Download unter
<https://www.komparative-theologie.de/faiths-united-for-the-planet/multireligioeses-mittagsgebet-archiv/>

www.ctsi.uni-bonn.de/en
www.komparative-theologie.de

Lit.: Trimum. Interreligiöses Liederbuch Gemeinsam feiern und singen, hg. von Bettina Strübel, Trimum e.V., Stuttgart: Breitkopf & Härtel 2017.

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Bonner Münster